

12 Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, damit wir wissen, was uns von Gott geschenkt ist.

13 Und davon reden wir auch nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen.

14 Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist.“

(es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden. Der geistliche Mensch aber beurteilt alles und wird doch selber von niemandem beurteilt. Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen«? (Jesaja 40,13) Wir aber haben Christi Sinn.)

Ihr Lieben,

ist das immer so einfach, die Welt und das Leben auf der Welt schwarz-weiß zu sehen? Ist das immer so leicht, die Menschen einzuteilen in Gut und Böse, fleißig und faul, ehrlich und verlogen und was man noch so alles an Schwarzweißkategorien aufzählen könnte? – Wer sich die Welt und die Menschen so einteilt, der macht sich's sehr leicht und wird doch niemandem damit gerecht.

Nein, das machen wir ja nicht. Wir differenzieren natürlich und wägen ab und beurteilen wohlüberlegt. Wir denken nicht schwarzweiß, jedenfalls nicht immer; und wenn wir doch schwarzweiße Vorurteile haben, dann haben wir vermutlich schon unsere Gründe dafür. Oder?

Vielleicht so wie der Apostel Paulus gute Gründe hatte, die Menschen schwarzweiß zu sehen? Das heißt, nein, er hat sie nicht primitiv schwarzweiß gesehen, sondern er hat sie unterschieden in Christen und Nichtchristen. Und das ist zunächst einmal keine Verurteilung der einen und keine Überbewertung der anderen. Das ist zunächst einmal nur eine sachliche Unterscheidung, ohne dass damit eine Bewertung vorgenommen würde.

Der Apostel Paulus unterscheidet – wie er schreibt - zwischen einem natürlichen Menschen und einem geistlichen Menschen. Und wer sich in der Sprache des Apostels auskennt, dem ist klar: als natürliche Menschen bezeichnet Paulus den Menschen, so wie er von Natur aus auf die Welt kommt, d. h. ohne Verbindung zu Jesus Christus sind. Und als geistliche Menschen bezeichnet er solche, die dann im Laufe des Lebens mit Jesus Christus in Verbindung stehen. –

Diese Unterscheidung kann man so machen, muss man nicht so machen. Wichtig ist, dass so eine Einteilung in zwei Gruppen nicht automatisch eine überhebliche Bewertung beinhaltet, so nach dem Motto: Wir geistlichen Menschen sind besser als die natürlichen Menschen; wir geistlichen Menschen wissen mehr und verstehen mehr und sind überlegen. – Jeder von uns weiß, dass das nicht so ist.

Nein, so geht das nicht, denn es widerspricht auch zutiefst der Botschaft, die der Gründer der geistlichen Menschengemeinschaft, der Gründer der Christenheit, Jesus Christus, verkündigt hat. Er hat alle Menschen und ganz ohne Unterschied und ganz ohne Vorurteile zu sich gerufen, um mit ihnen Freundschaft zu schließen und Gemeinschaft zu pflegen, ohne Ansehend er Person..

Wer's also mit Jesus Christus hält, der darf wohl unterscheiden, der darf auch Unterscheidungsmerkmale feststellen, aber kategorisch und pauschal zu urteilen, andersdenkenden abwertend oder andersglaubenden feindlich – nein, das gehört zu denen, die rassistisch schwarzweiß denken. Das geht niemals, jedenfalls dann nicht, wenn man sich für jemanden hält, der zur geistlichen Gemeinschaft mit Jesus Christus gehört.

Und so verstehe ich den Apostel Paulus, wenn er schlicht und neutral unterscheidet zwischen christusgeistlichen Menschen und nicht christusgeistlichen Menschen. Es gibt eben solche und solche, nebeneinander.

Und weil Paulus wertneutral schreibt, darum weist er nur darauf hin, welchen großen Schatz die christusgeistlichen Menschen bekommen haben.- Ich zitiere: **„Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, damit wir wissen, was uns von Gott geschenkt ist. Und davon reden wir auch - nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen.“**

Ihr Lieben, lasst es mich doch mit ganz einfachen Worten sagen: Das, was Paulus hier beschreibt, ist das, was unsereiner von Berufswegen tut und was wiederum andere, ihr zum Beispiel, unter der Woche tut:

Wir verkündigen jeder auf seine Weise - die einen mehr, die anderen weniger – aber alle zusammen verkündigen wir und stehen wir ein für die christliche Botschaft des Evangeliums. Wir tun das mit Worten der Liebe und des Verständnisses und der Vergebung. Wir tun das mit Taten der Zuwendung und der Freundlichkeit. Wir leben und verkündigen Jesus Christus immer dann, wenn wir seine Botschaft zum Maßstab un-

seres Denkens und Handelns machen. Da agieren wir als geistliche Menschen, da predigen und verkündigen wir die christlichen Glaubensinhalte, die mit Jesus Christus in die Welt hineingeboren wurden und seither die Welt überziehen.

Das ist der springende Punkt: Geistliche Menschen tragen in sich den Geist von Jesus Christus. Sein Geist regiert in ihren Herzen, sein Geist lenkt und leitet ihre Gedanken und Worte und Taten. In der Nachfolge unseres Herrn Jesus Christus, zu leben und zu handeln, das ist ein Zeichen derer, die Paulus in seiner Sprache als geistliche Menschen bezeichnet.

Paulus schreibt: **„Als christusgeistliche Menschen reden wir nicht mit Worten menschlicher Weisheit**, das heißt: wir verkündigen nicht solche Worte, die sich der Menschengeist ausgedacht hat, **sondern wir reden mit Worten, die der Geist Gottes uns lehrt**, das heißt: wir verkündigen solche Worte, die mit dem Willen Gottes übereinstimmen und die dem Willen Gottes entsprechen.

Unsere christliche Lehre, schreibt Paulus, haben wir uns nicht über Jahre hin ausgedacht, sie ist eben keine menschliche Weisheit, sondern wir haben sie empfangen. So etwas nennt man Offenbarung; mit unseren Ohren hörend und mit unseren Augen sehend haben wir die Botschaft Gottes vermittelt bekommen und durch seinen Sohn Jesus Christus empfangen.

„Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, damit wir wissen, was uns von Gott geschenkt ist. Und davon reden wir auch - nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen.“

Ihr Lieben, es gibt landauf und landab christliche Kreise, um nicht zu sagen verfasste Kirchen, in denen stellenweise von der sog. „hohen Geistlichkeit“ gesprochen wird. Ihr wisst sicherlich, wie diese hohe Geistlichkeit aussieht und daherkommt. Wo aber hohe Geistlichkeit ist, da muss ja wohl auch eine niedere Geistlichkeit geben.

Ich halte nichts von solchem Schwarzweißdenken innerhalb der Christenheit und berufe mich dabei auf den Apostel Paulus. Er bezeugt folgendes: Sobald ein Mensch weiß, was ihm von Gott geschenkt ist, alsdann darf er sich als geistlichen Menschen begreifen.

- Denn Geistliche zeichnen sich dadurch aus, dass sie Augen haben für das Leben, das wir unserm Schöpfer zu verdanken haben, weil er der Ursprung und Geber des Lebens ist.
- Geistliche haben offene Ohren haben für die Versöhnungsbotschaft, die wir unserem Erlöser und Heiland Jesus Christus zu verdanken haben, weil er am Kreuz sein Leben für uns in den Tod gegeben hat.
- Geistliche haben offene Herzen, die sich beschenkt und erfüllt wissen mit Trost und Hoffnung, mit Liebe und Frieden, weil der Heilige Geist mit diesen seinen Gaben ins Herz eingezogen ist.

„Wir aber haben ... empfangen den Geist ... aus Gott, sodass wir wissen, was uns von Gott geschenkt ist.“

Das Leben geschenkt vom Schöpfer, die Erlösung geschenkt von Christus, die guten Gaben geschenkt vom Heiligen Geist!

Ihr Lieben, wenn diese dreifache Dankbarkeit gegenüber dem dreieinigen Gott das eine Bein ist, auf dem geistliche Menschen stehen, dann ist das andere Bein die Tatsache, dass sie sich ihrem Gott und Herrn verpflichtet wissen. Denn Dankbarkeit ohne

ein Zeichen oder ohne ein Wort der Dankbarkeit, das ist keine echte Dankbarkeit.

Darum: Neben der Dankbarkeit wissen sich geistliche Menschen in der Verpflichtung, das mit Leben zu erfüllen und das im Leben auszustrahlen, was Gott, der Heilige Geist in sie hineingelegt hat. Den Glauben und die Geduld, die Liebe und die Hoffnung, die Menschenfreundlichkeit und die Fürsorge für Notleidende und Schwache.

Geistliche Menschen wissen sich in der Pflicht, Partei zu ergreifen für solche, die angegriffen werden und selbst schutzlos und wehrlos sind.

Geistliche Menschen wissen sich ihrem Gott und Herrn gegenüber verpflichtet, einzutreten für solche Menschen, die man zu Opfern und Verlierern gemacht hat. – Aus Dankbarkeit erwächst diese Verpflichtung.

So sind geistliche Menschen ein Segen für unsere Welt. Denn wir haben empfangen den Geist aus Gott, Heiligen Geist, der uns die Botschaft des Evangeliums lehrt und der uns mit den Worten Jesu leitet – zur Ehre Gottes und zum Segen für andere und für uns selbst. Amen.